Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 160. Elbing, Sonnabend 12. Juli 1890. 42. Jahrg.

Die deutsch-englischen Abgrenzungen in Ostafrika.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in der ersten Beilage seiner gestrigen Nummer den Wortlaut des deutsch-englischen Abkommens vom 1. April in deutscher und englischer Sprache.

Neben der Abtretung Helgolands sind am wichtigsten die über Ostafrika getroffenen Bestimmungen, welche wir nachstehend wiedergeben:

Artikel I.

In Ost-Afrika wird das Gebiet, welches Deutschland zur Geltendmachung seines Einflusses vorbehalten wird, begrenzt:

1) Im Norden durch eine Linie, welche an der Küste vom Nordufer der Mündung des Umbeflusses ihren Ausgang nimmt und darauf in gerader Richtung zum Jipe-See läuft. Dem Ostufer des Sees entlang und um das Norduser desselben herumführend, überschreitet die Linie darauf den Fluß Lumi, um die Landschaften Taveta und Dschagga in der Mitte zu durchschneiden und dann entlang an dem nördlichen Abhang der Bergkette des Kilima-Ndscharo in gerader Linie weiter geführt zu werden bis zu demjenigen Punkte am Ostufer des Victoria-Nyanza-Sees, welcher von dem ersten Grad südlicher Breite getroffen wird. Von hier den See auf dem genannten Breitengrade überschreitend, folgt sie dem letzteren bis zur Grenze des Kongostaates, wo sie ihr Ende findet. Es ist indessen Einverständniß darüber vorhanden, daß die deutsche Interessensphäre auf der Westseite des genannten Sees nicht den Mfumbiro-Berg umfaßt. Falls sich ergeben sollte, daß dieser Berg südlich des genannten Breitengrades liegt, so soll die Grenzlinie in der Weise gezogen werden, daß sie den Berg von der deutschen Interessensphäre ausschließt, gleichwohl aber zu dem vorher bezeichneten Endpunkte zurückkehrt.

2) Im Süden durch eine Linie, welche, an der Küste von der Nordgrenze der Provinz Mozambique ausgehend, dem Laufe des Flusses Rovuma bis zu dem Punkte folgt, wo der M'finjefluß in den Rovuma mündet, und von dort nach Westen weiter auf dem Breitenparallel bis zu dem Ufer des Nyassa-Sees läuft. Dann sich nach Norden wendet, setzt sie sich längst den Ost-, Nord- und Westufern des Sees bis zum nördlichen Ufer der Mündung des Songwe-Flusses fort. Sie geht darauf diesen Fluß bis zu seinem Schnittpunkte mit dem 33. Grad östlicher Länge hinauf und folgt ihm weiter bis zu demjenigen Punkte, wo er die Grenze des im ersten Artikel der Berliner Konferenz beschriebenen geographischen Kongobeckens, wie dieselbe auf der dem 9. Protokoll der Konferenz beigefügten Karte gezeichnet ist, am nächsten kommt. Von hier geht sie in grader Linie auf die vorhergedachte Grenze zu und führt an derselben entlang bis zu deren Schnittpunkte mit dem 32. Grad östlicher Länge, sie wendet sich dann in grader Richtung zu dem Vereinigungspunkte des Nord- und Südarmes des Kilamboflusses, welchem sie dann bis zu seiner Mündung in den Tanganika-See folgt.

Der Lauf der vorgedachten Grenze ist im Allgemeinen nach Maßgabe einer Karte des Nyassa-Tanganika-Plateaus angegeben, welche im Jahre 1889 amtlich für die britische Regierung angefertigt wurde.

3) Im Westen durch eine Linie, welche von der Mündung des Flusses Kilambo bis zum 1. Grad südlicher Breite mit der Grenze des Kongostaates zusammenfällt.

Das Großbritannien zur Geltendmachung seines Einflusses vorbehaltene Gebiet wird begrenzt:

1) Im Süden durch die vorher erwähnte Linie von der Mündung des Umbeflusses zu dem Punkte der Grenze des Congo-Freistaates, welcher von dem 1. Grad südlicher Breite getroffen wird. Der Berg Mfumbiro ist in dieses Gebiet eingeschlossen.

2) Im Norden durch eine Linie, welche an der Küste am Nordufer des Jubaflusses beginnt, dem genannten Ufer des Flusses entgegenläuft und mit der Grenze desjenigen Gebiets zusammenfällt, welches dem Einflusse Italiens im Gallalande und in Abyssinien bis zu den Grenzen Egyptens vorbehalten ist.

3) Im Westen durch den Kongo-Freistaat und durch die westliche Wasserscheide des oberen Nil-Beckens.

Artikel II.

Um die in dem vorstehenden Artikel bezeichnete Abgrenzung zur Ausführung zu bringen, zieht Deutschland seine Schutzherrschaft über Witu zu Gunsten von Großbritannien zurück. Großbritannien verpflichtet sich, die Souveränetät des Sultans von Witu über das Gebiet anzuerkennen, welches sich von Kipini bis zu dem im Jahre 1887 als Grenze festgesetzten Punkt gegenüber der Insel von Kweihu erstreckt.

Deutschland verzichtet ferner auf seine Schutzherrschaft über die an Witu grenzende Küste bis nach Kasmaju und auf seine Ansprüche auf Gebiete des Festlandes nördlich vom Tanafluß und auf die Inseln Patta und Manda.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. Juli.

— Nach einem Privatbriefe des Lieutenant Herold aus Misa-Höhe vom 6. Juni d. J. hat Lieutenant Herold auf dem Gebirgspaß zwischen Jo und Agome-Tongwe, an einem die Handelsstraße und die Westgrenze des Togogebiets beherrschenden Punkt, welcher den Namen Misa-Höhe erhielt, die deutsche Kriegsflagge gehißt und eine Station angelegt. Von dort will Lieutenant Herold nach Kpandu. Das deutsch-englische Abkommen hat Kpandu und Umgebung bis zum Ostufer des großen Voltaflusses der deutschen Interessensphäre zugewiesen.

— Die vor etwa einem halben Jahre in **Dresden** ins Leben gerufene Deutsche Sundagesellschaft, die sich bekanntlich zunächst dem Tabakbau im Großen widmen will, hat jetzt ausführliche Berichte von ihren Besitzungen in Süd-Borneo erhalten. Diese Berichte lauten außerordentlich günstig und bestätigen in jeder Weise diejenigen, welche der Gesellschaft bei ihrer Gründung vorlagen. Zur Zeit sind ihre Beamten, nachdem die Samenbeete für die diesjährige Probepflanzung bestellt worden sind, mit dem Aufbau der Stationsgebäude beschäftigt. Die Plantage liegt nicht weit von Taudjong am Oberlauf des bis zur Ansiedelung schiffbaren Negaraflusses, des Hauptnebenflusses des bei Banjermassin in das Meer mündenden Barito. Das der Gesellschaft gehörige ausgedehnte Landgebiet ist gut bewässert und mit ältestem Urwald bestanden; das Klima ist verhältnißmäßig gesund, da das Gebiet keinen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist und es einige hundert Meter über dem Meere liegt. Die Untersuchung des Bodens hat zu ausgezeichneten Ergebnissen geführt.

— Die Gründung einer konservativen Zeitung sollte nach Mittheilungen verschiedener Blätter vom 1. Oktober ab in Berlin bevorstehen. Die „Kreuzztg." bemerkt hierzu, man scheine zu beabsichtigen, unter konservativer Flagge nationalliberale großindustrielle Kontrebande einzuschmuggeln. In diesen Kreisen sei allerdings die Gründung einer großen Zeitung geplant worden.

— Zur Sperrgelderfrage wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: „Das Zentrum wird sein Verlangen auf Herausgabe des Kapitals zu ziemlich freier Verwendung erfüllt sehen. Ob darüber Herr v. Goßler stürzt, ist fraglich, denn er hat sich einen Rückzug offen gelassen". Dagegen räumt die „Germania" ein, daß die Kurie der Vertheilung der Rente an Stelle des Kapitals zugestimmt habe, aber unter der Voraussetzung, daß die Rente den Bischöfen zur Verfügung überlassen werde.

— Zum deutschen Generalkonsul in **Kairo** als Nachfolger des Geh. Legationsraths v. Brauer, jetzigen badischen Gesandten und Bundesrathsbevollmächtigten in Berlin, ist der Botschaftsrath bei der deutschen Botschaft in London Graf Leyden ernannt worden.

— Der Reichstagsabgeordnete für **Schlochau**, Dr. Scheffer in Bromberg, Oberregierungsrath und Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen dort, ist, wie wir bereits meldeten, nach Düsseldorf versetzt und als Oberregierungsrath dem Präsidenten beigegeben. Falls mit dieser Versetzung eine Gehaltserhöhung verbunden sein sollte, erlischt das Mandat des Herrn Scheffer. Bereits früher wurde mitgetheilt, daß man diesen Wahlkreis für den durchgefallenen Herrn v. Helldorf-Bedra in Aussicht nehme, und es könnte sich nunmehr die Gelegenheit bieten, diese Absicht durchzuführen.

— Die Sensationsnachrichten mehren sich, obwohl die von Amerika gemeldete Hitzwelle Europa noch nicht erreicht hat. Einer Meldung des Londoner „Word" zufolge soll Kaiser Wilhelm planen, nach dem Vorbilde des Kongostaates einen afrikanischen Staat zu gründen, mit ihm selbst als Herrscher und einer gänzlich aus deutschen Beamten bestehenden Vollzugsregierung. Der neue Staat werde voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats proklamirt werden.

— Emin Pascha hat auch an Prof. Noack in **Braunschweig** einen vom 15. Mai d. J. aus Mangara datirten Brief gerichtet, in welchem er unter anderem mittheilt, daß bei seiner jetzigen Expedition sein höchstes Ziel das Südufer des Viktoriasees sei. Von dort werde Gott weiter helfen.

— Wie die „Magdeb. Zeitung" meldet, ist die in Aussicht genommene Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister aufgegeben worden. Statt dessen werde sich der Schatzsekretär, Frhr. v. Maltzahn-Gültz, der also zunächst nicht zurücktreten werde, nach München, Stuttgart und Karlsruhe begeben, um dort mit den Finanzministern der Einzelstaaten sich über Finanzangelegenheiten zu verständigen. Eine neue Steuervorlage stehe nicht bevor, abgesehen von einer Reform der Zuckersteuer, welche vor langer Zeit geplant sei.

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die Gesetze, betreffend die drei dem Reichstage vorgelegten Nachtragsetats und betreffend die Aufnahme einer Anleihe für das Reichsheer und die Post- und Telegraphenverwaltung.

— Die „Köln. Ztg." bezeichnet einen Personenwechsel in einigen auswärtigen Gesandtschaften als wahrscheinlich. In Folge des spanischen Ministerwechsels werde der spanische Botschafter in Berlin eine andere Stellung erhalten; ferner werde der portugiesische Gesandte nach Wien versetzt werden.

— Bis 30. Juni waren ausgeprägt: an Goldmünzen 2,440,925,515 Mark, davon waren 1,937,578,840 Mk. Doppelkronen, 475,386,470 Mk. Kronen, 27,960,205 Mk. halbe Kronen. An Silbermünzen waren ausgeprägt: 452,235,008,80 Mk., davon 74,096,780 Mk. Fünfmarkstücke, 104,956,730 Mk. Zweimarkstücke, 178,982,976 Mk. Einmarkstücke, 71,483,576 Fünfzigpfennigstücke, 22,714,946,80 Mk. in Zwanzigpfennigstücken. An Nickelmünzen waren ausgeprägt: 44,732,974,55 Mk., davon 3,952,115,20 Mk. in Zwanzigpfennigstücken, 27,400,529,20 Mk. in Zehnpfennigstücken, 13,380,310,15 Mk. in Fünfpfennigstücken; an Kupfermünzen waren ausgeprägt: 11,177,970,32 Mk., davon 6,213,178,92 Mk. in Zweipfennigstücken, 4,964,791,40 Mk. in Einpfennigstücken.

— Ueber den zwischen dem Sultan von Marokko und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag liegen nunmehr dem „Export" einige Angaben vor. Der Handelsvertrag enthält dem Vernehmen nach eine Herabsetzung der Ausfuhrzölle auf verschiedene Handelsartikel und die Aufhebung der Monopole, darunter auch das vom Sultan ausgeübte Recht der Küsten-Schifffahrt. Ausnahmen seien festgesetzt für Kriegsbedarf und solche Waaren, welche die Regierung gewöhnlich dem Staate vorbehalte. Der Vertrag soll für die Dauer von fünf Jahren giltig sein.

— Eine merkwürdige Nachricht bringt der „Dziennik Pozn.". Danach soll noch in diesem Jahre in Berlin eine „Polnische Gewerbe-Ausstellung" veranstaltet werden. Aussteller sollen die polnischen Gewerbetreibenden Berlins, sowie auch solche sein, die an anderen deutschen Orten wohnen.

— Wie man meldet, ist unter den verbündeten Regierungen ein Einverständniß dahin erzielt worden, daß einstweilen bis zum Jahre 1894, also bis zum Ablauf des Septennats, weitere Aenderungen der Heeres-Organisation nicht eintreten, also weitere Forderungen für die Militärverwaltung nicht erhoben werden. Es haben, wie es heißt, darüber sehr umfassende Erörterungen stattgefunden, um deren Ergebniß der Reichskanzler, General v. Caprivi, ein allseitig anerkanntes Verdienst haben soll.

— Wenn Londoner Blätter bereits von der Zahl zu berichten wissen, auf welche die deutsche Schutztruppe in Ostafrika gebracht werden soll, so ist dies, wie in Berliner Korrespondenzen versichert wird, leeres Geschwätz. Von all diesen Dingen ist bis jetzt noch gar nicht die Rede gewesen. Diese und andere Fragen, welche sich auf die deutsche Kolonie in Afrika beziehen, harren noch der Erörterung und Erledigung. Inzwischen wird als zutreffend angenommen werden können, daß man hier mit der Absicht umgeht, einen höheren Militär als General-Gouverneur nach Afrika zu entsenden.

— Major v. Wißmann wird voraussichtlich nicht vor dem 20. Juli hier eintreffen, um dann an den vorbereitenden Etatsverhandlungen der einzelnen Ressorts wegen Aufstellung des nächstjährigen Etatsentwurfs für Ostafrika theilzunehmen.

— Nach einer Berechnung, welche die „Berl. Pol. Nachr." über die Abschlüsse des preußischen Finanzjahres 1889—90 anstellen, dürfte der Ueberschuß nur um 1—2 Millionen Mark hinter den 98½ Millionen Mark zurückbleiben, welche nach dem Eisenbahngarantiegesetz vorweg zur Verrechnung auf Kredite oder Mehrtilgung von Staatsschulden verwendet werden müssen. Bei Vorlegung des Etats für 1890—91 war als das wahrscheinliche Ergebniß des letzteren ein Ueberschuß von nur etwa 79—80 Mill. Mark bezeichnet worden.

— Die bereits angekündigte Uebersiedelung Bebel's nach **Berlin** findet nach der „Frankfurter Zeitung" nunmehr statt. Bebel hat bereits in Schöneberg Wohnung gemiethet. Zum Redakteur der „Volkstribüne" ist an Stelle Schippels Dr. Conrad Schmidt gewählt worden, den kürzlich die Universität Leipzig als Dozenten abwies.

— Aus **Belgrad** wird gemeldet, daß der serbische Handelsminister mit einer Hamburg-Berliner-Gesellschaft wegen des Transports serbischer Erzeugnisse mittels direkter See-Verbindung zwischen Saloniki und Hamburg unterhandle.

— Für die Reichtagsersatzwahl in **Kaiserslautern** wollen die Sozialdemokraten als Kandidaten Herrn Dr. Rüdt-Heidelberg aufstellen.

— Als Kandidat im 3. elsaß-lothringischen Wahlkreise **Colmar** (an Stelle des verstorbenen Abg. Grad) wird der Ehrennotar Dr. Fleurant genannt.

* **Lauterberg am Harz,** 10. Juli. Der Reichskommissar v. Wißmann leidet seit einigen Tagen an asthmatischen Beschwerden und hütet das Bett. Lieutenant v. Gravenreuth ist zum Besuch hier eingetroffen.

* **Dortmund,** 10. Juli. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zu Folge beschlossen die Vertreter von etwa 20 der bedeutendsten Zechen des Dortmunder Reviers des hiesigen Oberbergamts-Bezirks in einer heute zu Bad Königshorn abgehaltenen Versammlung einstimmig die Bildung eines Verkaufsvereins mit gemeinschaftlichem Verkaufsbureau. Das Verkaufsbureau soll am 1. Oktober d. J., und zwar zunächst auf die Dauer von 5 Jahren in Thätigkeit treten.

* **Cöslin,** 10. Juli. Bei der Landtagsneuwahl im hiesigen Wahlkreise wurde der bisherige Abgeordnete Holtz (konservativ) einstimmig wiedergewählt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Juli. Deputirtenkammer. Der Abgeordnete Laur (Boulangist) wünscht die Regierung betreffs des deutsch-englischen Abkommens in Ostafrika zu interpelliren. Der Minister des Aeußeren Ribot erklärt, er stehe der Kammer zur Verfügung. Trotz der Zwischenrufe seitens der Kammer: „In einem Monat!" besteht Laur auf seiner Interpellation; da der Vertrag veröffentlicht sei, könne derselbe auch besprochen werden, das Stillschweigen Frankreichs in diesem Augenblicke würde einer Verzichtleistung gleichkommen. Uebrigens wünsche er nur die Frage zu stellen und überlasse dem Abgeordneten Brisson, dieselbe weiter zu erörtern. Brisson erklärt, er gestatte dem Abgeordneten Laur vollständige Freiheit der Aktion und nähme nur dieselbe auch für sich in Anspruch. Die Kammer vertagte die Interpellation mit 220 gegen 181 Stimmen. — Die Presse fährt fort, sich eifrig mit dem deutsch-englischen Vertrage zu beschäftigen. Die Blätter meinen, Deutschland und England hätten den Löwenantheil von Afrika für sich genommen. Bemerkenswerth ist hierbei, daß es gerade Regierungsblätter sind, welche diese Sprache führen. „XIX. Siècle" erklärt am Schlusse einer Besprechung des Vertragstextes, Frankreich könne es unmöglich gestatten, daß England das ganze Hinterland von Algier und Tunis an sich reiße. Es sei dringend nothwendig, wenn man auch weitgehende Zugeständnisse mache, doch den Rest des französischen Einflusses zu retten; in einigen Wochen aber wäre es schon zu spät. Die „République Française" richtet eine dringende Mahnung in demselben Sinne an die Regierung. Wenn Frankreich noch weiter von seinen Rivalen in Afrika sich den Vorrang ablaufen und sich durch die Theilungsverträge dieser übervortheilen lasse, so werde die Haltung der Regierung nicht zu entschuldigen sein. Schon jetzt sei es fast zu spät zum Einschreiten, doch müsse um jeden Preis gerettet werden, was noch zu retten sei. Die Engländer dürfen auf keinen Fall ihren Besitz weiter nach Norden ausdehnen; Frankreich müsse Herrin des Tsadsees bleiben und an demselben eine Station der Trans-Saharabahn errichten.

England. London, 10. Juli. Die Verhandlungen über Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinets dauern fort. Es verlautet, der erste Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses Smith werde in den Pairsstand erhoben werden und dafür auf Anrathen Hartingtons, der fortgesetzt ein Portefeuille ablehne, Sir Randolph Churchill Führer des Unterhauses werden. — Der Gesetzentwurf betr. die Abtretung von Helgoland an Deutschland wurde gestern dem Parlament vorgelegt. Der Entwurf hat nur zwei kurze Abschnitte; durch den ersten wird die Regierung ermächtigt, die Insel abzutreten. Der Text des deutsch-englischen Abkommens wird im Anhange mitgetheilt. — Im Oberhause beantragte Lord Salisbury heute die zweite Lesung der Bill über die Abtretung von Helgoland und befürwortete dabei das mit Deutschland getroffene Abkommen, durch welches jede Gefahr einer Uneinigkeit und eines Konflikts zwischen beiden Nationen beseitigt und deren Freundschaft befestigt worden sei. Nach etwa zweistündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen. — Im Unterhause sprach der Erste Lord des Schatzes Smith die Absicht der Regierung aus, von der Einführung einer neuen Geschäftsordnung für diese Session Abstand zu nehmen. Ebenso gebe die Regierung die Erledigung der irischen Bodenankaufsbill und der Zehntenbill auf, indem sie sich vorbehalte, beide Vorlagen zu Anfang der nächsten Parlamentssession wieder einzubringen. Er hoffe, daß das Parlament sich baldigst vertagen werde; der Wiederzusammentritt desselben werde dann wahrscheinlich Ende November erfolgen. — Die durch den theilweisen Streik der Postbeamten hervorgerufene Lage ist immer noch ernst; 50 Briefträger aus dem östlichen und 60 aus dem nördlichen Post-Distrikt legten heute früh die Arbeit nieder; die Postverwaltung hat die Mittheilung ergehen lassen, daß jeder Beamte, welcher den Gehorsam verweigert oder Angestellte an der Fortsetzung ihrer Thätigkeit zu hindern sucht, entlassen werden würde. Gegen 200 Briefträger zogen heute in Prozession von Islington nach der City, wo sie, durch etwa 150 Beamte des Westbezirks verstärkt, ihren Marsch nach dem westlichen Stadttheil durch Oxford Street fortsetzten, um auf dem Wege die Beamten zum Anschluß an sie zu überreden. Im Laufe des Morgens sind noch weitere hundert Briefträger entlassen worden. — Sir Barttelot, der Bruder desjenigen, der Stanley begleitete und in Yambuya ermordet wurde, veröffentlicht ein Schreiben, in dem Stanley's Mittheilungen über jene Affaire irrig und unbillig genannt werden und das Publikum ersucht wird, mit seinem Endurtheile bis zur Veröffentlichung von Barttelot's Briefen und Tagebüchern zurückzuhalten. — In seiner Erwiderung auf das Gesuch des hiesigen städtischen Marktausschusses und der Viehhändler um Zulassung der Einfuhr lebender Rinder aus Schleswig-Holstein bemerkte der Staatssekretär des Departements für Landwirthschaft, Chaplin, er könne das Ansuchen keineswegs bewilligen. Es sei allerdings wahr, daß seit vielen Monaten keine Rinderseuchen in Schleswig-Holstein vorgekommen seien, aber sie existiren überall in Deutschland, auch in der Nähe von Schleswig-Hol-

stein, neuerdings wäre die Rinderseuche sogar in Hamburg vorgekommen. Unter diesen Umständen, erklärte der Minister, könne er zu seinem Bedauern das Verbot der Einfuhr von Vieh aus Schleswig-Holstein nicht aufheben.

Spanien. Madrid, 10. Juli. Bei einem gestern abgehaltenen Meeting der Führer der Liberalen erklärte Sagasta, die Liberalen würden fortfahren, Monarchie und Freiheit zu unterstützen, und sich nicht mit anderen Parteien vereinigen. Bei den Wahlen seien sie verpflichtet, ihre Rechte zu vertheidigen. — Die karlistischen Journale veröffentlichen ein Manifest der Karlistenpartei, welches das Uebergewicht der Kirche in Regierung, Staat, Erziehung und Familie empfiehlt und den Spaniern räth, diese Prinzipien zu erhalten und die unendlich glücklichen Zeiten der vergangenen Jahrhunderte herzustellen.

Belgien. Brüssel, 9. Juli. In dem in der Deputirtenkammer eingebrachten Gesetzentwurfe über die dem Kongostaate durch Belgien zu gewährende finanzielle Unterstützung wird ferner bestimmt: König Leopold lehnt jedwede Schadloshaltuug für die von ihm gebrachten Opfer ab. Fortan wird Belgien vom Kongostaate jedwede Mittheilung über die dortige Lage, namentlich über das Budget und die Steuererhebungen erhalten, doch wird sich Belgien in keiner Weise in die Verwaltung des Kongostaates einmischen. Letzterer verpflichtet sich in Zukunft keine neue Anleihe ohne Zustimmung Belgiens aufzunehmen. Sollte nach Ablauf von 10 Jahren Belgien darauf verzichten, den Kongostaat zu annektiren, so sollen die geliehenen 25 Mill. Franks mit 3½ pCt. verzinst werden und kann nach weiteren 10 Jahren die Rückzahlung verlangt werden. Auch vor diesem Termine soll der Kongostaat zu theilweisen Rückzahlungen alle Einkünfte verwenden, welche ihm aus der Ueberlassung von Ländereien oder Minen zufließen. Den Motiven zu diesem Gesetzentwurf ist eine auf den Kongostaat bezügliche letztwillige Verfügung des Königs bezüglich des Kongostaates beigegeben. In derselben erklärt der König, daß er alle seine ihm bezüglich des Kongostaates als Souverän zustehenden Rechte testamentarisch Belgien übertragen wolle, es sei denn, daß Belgien schon bei seinen Lebzeiten noch engere Verbindung mit dem Kongostaate knüpfe. Der Präsident der Kammer beantragte Verweisung des Gesetzentwurfs an die Abtheilungen der Kammer. Der Antrag wurde angenommen. — Der Justizminister Lejeune brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend den Erlaß einer Amnestie für Deserteure und solche, welche versuchten, sich dem Militärdienst zu entziehen. — Obiger Gesetzentwurf beschäftigt die öffentliche Meinung ebenso lebhaft wie das Testament des Königs, durch das der Kongostaat an Belgien vermacht wird. Die konservative Presse billigt die Abmachung, beglückwünscht den König und dankt ihm für sein Geschenk. Die gemäßigt liberalen Blätter dagegen zeigen sich sehr zurückhaltend, fast frostig, während die radikalen und die sozialistischen Zeitungen den König sogar mit äußerster Heftigkeit angreifen. Die Gesetzvorlage wird wahrscheinlich am Freitag in der Kammer zur Verhandlung gelangen.

Italien. Rom, 10. Juli. Wie der meist gut informirte ministerielle Mailänder „Pungolo" meldet, sind die englisch-italienischen Verhandlungen bezüglich Afrikas dem Abschlusse nahe. England scheine geneigt, auf alle eventuellen Rechte an der Somaliküste zu Gunsten Italiens zu verzichten. — Die „Voce della Verita" leistet sich einen lustigen Leitartikel über das Berliner Schützenfest. Das Blatt bekrittelt den angeblichen Hochmuth und die Uebermacht des modernen Berlin. Das Berliner Fest sei weit entfernt, ein Friedensfest zu sein; im Gegentheil sei ein furchtbarer Weltkrieg unvermeidlich.

Türkei. Konstantinopel, 10. Juli. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit der bulgarischen Frage und erkannte die Berechtigung der meisten Beschwerdepunkte an, ohne jedoch Beschluß zu fassen, da der russische Botschafter sich nochmals entschieden gegen jedes Zugeständniß bezüglich der Anerkennung des Fürsten Ferdinand ausgesprochen hat. — Der ehemalige Gouverneur von Kreta, Schakir Pascha, ist zum Mitgliede der großen Militärkommission des Palastes ernannt worden und kehrt bis auf Weiteres nicht nach Kreta zurück. An seiner Stelle ist der bisherige Militärkommandant von Kreta, Schewket Pascha, mit den Funktionen eines General-Gouverneurs der Insel betraut.

Von der Auswanderung nach Brasilien.

Es wird noch erinnerlich sein, mit welcher Frechheit die Agenten für Auswanderung nach Brasilien vor einigen Monaten ihr Unwesen unter der pommerschen Landbevölkerung trieben, wie sie unter den schwindelhaftesten Vorspiegelungen ihre Opfer zu ködern suchten. So wurde den Tagelöhnern u. a. eingeredet, sie könnten in Brasilien jeden Tag die Arbeit verlassen und brauchten ihren Kontrakt nicht innezuhalten; der Kaiser von Deutschland wolle dort ein neues Reich gründen und habe die Auswanderung erlaubt. Prinz Heinrich sei dort und führe die Oberaufsicht. Soldaten könnten hier austreten und dort weiterdienen. Endlich bekomme jeder eine Anzahl Morgen Land und baares Geld und jede Familie eine Kuh, Pferd und Wagen. Einer dieser Auswanderungsschwindler hatte einer Familie mit 8 Kindern ausgerechnet, daß diese bei Ankunft in Brasilien 1160 Mark baares Geld erhalten würde. Dieser Tage nun beschäftigte sich der Gerichtshof zu Köslin mit drei solcher Agenten und verurtheilte dieselben ihres Treibens halber zu angemessenen Gefängnißstrafen. Bei dieser Gelegenheit schilderten zwei Zeugen, die früher in Brasilien ihren Wohnsitz genommen hatten, aber wieder zurückgekehrt sind, die dortigen Zustände in ihrer traurigen Wirklichkeit: Am meisten haben die Leute mit dem Ungeziefer zu kämpfen. Namentlich sind es Ameisen und Sandflöhe, die den Menschen fürchterlich zusetzen. Letztere graben sich in das Fleisch ein, die Körpertheile fangen an zu schwellen und müssen die Insekten aus dem Fleisch herausgeschnitten werden. Dabei herrscht unerträgliche Hitze. Zum großen Theil ist das Land unfruchtbar und Arbeit ist schwer zu erlangen. Hat gleichwohl Jemand solche gefunden, so wird er, wenn er Anspruch auf Lohn erhebt, fortgewiesen. Die Rückreise ist sehr kostspielig und für Unbemittelte geradezu unmöglich. Die beiden zurückgekehrten kleinen Familien hatten von dort bis Hamburg 1000 bezw. 1500 Mark Reisegeld zu zahlen. Unter solchen Umständen kann man sich denken, wie viele Familien dort im Elend zu Grunde gehen. Hoffentlich werden die vom Kösliner Gericht ausgesprochenen Verurtheilungen dem schwindelhaften Treiben der Auswanderungsagenten einen Dämpfer aufsetzen.

Hof und Gesellschaft.

* **Bergen,** 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser ging heute Nachmittag 5 Uhr ans Land und besuchte das hanseatische Museum.

* **Bergen,** 10. Juli. Der Kaiser reist heute Vormittag 10 Uhr auf der Yacht „Hohenzollern", vom gesammten Geschwader salutirt, nach Eide (Hardanger) ab.

* **Eide,** 10. Juli. „Hohenzollern", welche die Flotte heute früh 8 Uhr in Bergen verlassen, 6 Uhr Abends mit Sr. Majestät an Bord in Eide eingetroffen.

* **Christiania,** 9. Juli. Der König ist heute nach Marstrand abgereist.

— Die Krankheit der Prinzessin Irene, die den Prinzen Heinrich veranlaßt hat, seine Nordlandsreise zu unterbrechen und schleunig nach **Kiel** zurückzukehren, besteht in einem Anfall von Diphtheritis. Eine unmittelbare Gefahr liegt zwar nicht vor, doch sind bei dem Charakter dieser tückischen Krankheit Zwischenfälle nicht ausgeschlossen. Deshalb mögen es die behandelnden Aerzte für ihre Pflicht gehalten haben, den in der Ferne weilenden Gemahl zurückzurufen.

* **Wiesbaden,** 10. Juli. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist von seinem Unwohlsein vollkommen wieder hergestellt und hat seine Abreise von hier auf nächsten Sonnabend Nachmittag festgesetzt.

* **Bremen,** 10. Juli. Der Großherzog von Oldenburg hat sich für nächsten Sonnabend zum Besuche der Nordwestdeutschen Ausstellung angemeldet.

— Die Erbgroßherzogin von Oldenburg wird dem Vernehmen nach in der nächsten Woche Potsdam verlassen und sich nach **Eutin** bei Oldenburg begeben, woselbst um diese Zeit auch der Erbgroßherzog von Oldenburg anwesend sein wird. Die Besserung in dem Befinden der Frau Erbgroßherzogin schreitet in stetiger Weise fort.

— Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen gedenken in den nächsten acht bis vierzehn Tagen vom Stadtschlosse zu Potsdam nach Jagdschloß **Glienicke** zu übersiedeln und dort während der Sommermonate Aufenthalt zu nehmen, da der Neubau des Schlosses bis da zu Ende geführt sein dürfte.

— Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha ist heute auf seine in Oesterreich und Tyrol gelegenen Besitzungen abgereist.

— Fürst Bismarck geht nach einer verschiedenen Blättern aus Friedrichsruh zugehenden Meldung am 15. Juli nach seiner Besitzung **Schönhausen** und später nach **Varzin.** Eine Badereise werde er voraussichtlich nicht unternehmen.

Armee und Flotte.

— Bei der Einfahrt des Geschwaders in den Hafen von **Christiania** soll sich, einer den „Arnstädt. Nachr." und dem „Intell.-Blatte" vorliegenden Zuschrift eines von dort gebürtigen Seemanns zufolge ein schwerer Unglücksfall ereignet haben. Beim Salutschießen nämlich, so schreibt jener Arnstädter, dem wir die Verantwortung für seine Mittheilung überlassen müssen, entzündete sich auf dem Panzerschiffe „Friedrich der Große" eine Kartousche vorzeitig, wodurch dem das Geschütz bedienenden Feuerwerksmaat die rechte Hand abgeschossen wurde, während der zurückfliegende Wischer einem Matrosen in den Oberschenkel fuhr, und noch weitere drei Mann erheblich verletzt wurden.

— Der General z. D. von Schenk ist, wie die „Berl. Neuesten Nachrichten" melden, gestern zu **Honnef a. Rh.** an einem Schlaganfall gestorben.

* **Petersburg,** 9. Juli. Die Vorarbeiten zur Umwandlung des Hafens von Batum in einen russischen Kriegshafen werden sehr eifrig betrieben. Der Ukas des Zaren, der die Uebernahme des Batumer Hafens durch das Ministerium anordnet, wird demnächst erscheinen. Der Hafen soll noch stärker befestigt werden, als der von Sewastopol.

Kirche und Schule.

— Die Liste der angeblichen Kandidaten für die erzbischöfliche Stelle in **Posen** hat inzwischen eine interessante Ergänzung erfahren, indem nunmehr auch der Probst Lukaczewicz in Zerkow in diesem Zusammenhange genannt wird. Lukaczewicz figurirt nicht zum ersten Mal als Kandidat für das Posener Bisthum, war vielmehr schon, als dieses nach Beendigung des Kulturkampfes zum ersten Mal wieder besetzt wurde, für diese Stellung in Aussicht genommen. Auf ultramontaner Seite erklärte man sich indeß damals eher bereit, auf die Kandidatur des deutschen Probstes Dinder, als auf diejenige des Polen Lukaczewicz einzugehen. Der Letztere, dem polnischen Adel angehörig und gegenwärtig im Alter von etwa 70 Jahren stehend, bekennt sich nämlich seit ungefähr 10 Jahren zu einer staatstreuen Richtung, ohne daß er allerdings die sogenannten Maigesetze anerkannt hat.

— Das geistliche Attentat auf die freien Lehrervereine im **Ermlande,** das weit über die Kreise der zunächst Betheiligten Aufsehen erregt und die Ziele der ultramontanen Schulforderungen mit schätzenswerther Deutlichkeit gezeigt hat, scheint gründlich fehlgeschlagen zu sein. Wie von dort gemeldet wird, haben die betreffenden Vereine beschlossen, den Bischof in einer von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichneten Denkschrift auf das wahre Ziel der freien Vereine aufmerksam zu machen und so seine Eingenommenheit und seinen Verdacht gegen die Vereine zu beseitigen. Die Lehrer nehmen vorläufig an, daß der Bischof durch ultramontane Hetzartikel irregeführt sei. Auf der vorletzten Versammlung des Rösseler Kreisvereins ließen sich, wohl eine deutliche Antwort, zwölf Mitglieder neu aufnehmen. Außerdem sind zwei ermländische Lehrervereine, die schon lange Zeit bestanden, ohne den Anschluß an den deutschen Lehrerverein bewirkt zu haben, nach dem bischöflichen Erlaß in den Gesammtverein eingetreten. Die Ermländer Lehrer betonen nachdrücklichst, daß ihnen jede kirchenfeindliche Tendenz fern liegt, daß sie aber auch gesonnen sind, jede Schmälerung ihrer Rechte mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

— Der Bischof von **Paderborn** hat im Hinblick auf die andauernd schlechte Witterung öffentliche Gebete zur Erflehung günstigeren Wetters angeordnet

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 10. Juli. Bei der heutigen Zwangsversteigerung beim hiesigen Amtsgericht Nr. XI. wurde die Besitzung des Herrn Gutsbesitzers Emil Mix in Kriefkohl, welche derselbe im Jahre 1880 für den Preis von 255,000 Mk. übernommen hatte, von Herrn Philipsen in Kriefkohl für 180,000 Mk. erstanden.

* **Stuhm,** 9. Juli. Ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl wird wohl in nächster Zeit in unserem Wahlkreise zur Abwickelung kommen. Der Gemeindevorsteher Bendzmirowski zu Ußnitz hatte Stimmzettel, auf den polnischen Kandidaten lautend, für welchen zugleich die katholischen Wähler eintraten, an solche vertheilen lassen, ohne sich aber agitatorisch bemerkbar zu machen. Herr Landrath Wessel erfuhr von der Sache und zitirte vorige Woche den Gemeindevorsteher in sein Bureau. Hier wurde Herrn B. eröffnet, daß, da er durch seine Handlungsweise das Vertrauen der Staatsbehörde verloren habe, er sein Amt als Gemeindevorsteher niederlegen müsse. Auf seine Frage, ob er dies sofort thun dürfe, wurde ihm von dem Herrn Landrath erklärt, daß er schriftlich um die Entbindung von dem Schulzenamte einzukommen habe. Dies zu thun fühlt sich aber Herr B. nicht veranlaßt, sondern er will die weiteren Schritte abwarten. — Am 7. d. Mts. hatten sich im hiesigen Schützenhaussaale Gewerbetreibende der Stadt in großer Anzahl versammelt, um über Uebelstände bez. Nachtheile, welche den Handwerkern angeblich durch die Fortbildungsschule erwüchsen, zu sprechen bez. zu berathen, wie dieselben beseitigt werden könnten. Aus der Debatte konnte man die allgemeine Ansicht hören, daß die Meister zu der Zeit, als die Gesetzvorlage an das Abgeordnetenhaus kam, zu vertrauensselig gewesen seien, daß sie sich der Bedeutung bez. der Nachtheile des Gesetzes garnicht bewußt gewesen. Die Ausdehnung des Unterrichts in der Fortbildungsschule auf sechs Stunden in der Woche sei zu groß und brächte den Meistern, namentlich den Bauhandwerkern, welche im Sommer oft meilenweit auf dem Lande Arbeiten auszuführen hätten, großen Nachtheil. Einige Stunden Sonntag Nachmittags seien genügend, um den Lehrlingen vielleicht vergessene Schulkenntnisse wieder in Erinnerung zu bringen. Schließlich wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt, welche mit der Abfassung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, einer Eingabe an den Regierungspräsidenten und eines Gesuches an den Oberstaatsanwalt um Sistirung der bereits anhängig gemachten Anklagen betreffend Uebertretungen in Sachsen der Fortbildungsschule bis Eingang der erbetenen Entscheidung betraut wurde. (D. Z.)

* **Marienwerder,** 10. Juli. Der Käthner Josef Woda zu Zakrzewske hat am 22. Mai d. J. das Dienstmädchen Rosa Kallas und den Knecht Anton Rzychtolski mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens errettet, was der Herr Regierungspräsident mit dem Bemerken belobigend zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Woda für seine edle That eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat.

* **Riesenburg,** 9. Juli. Heute verläßt nach fast 26jähriger Thätigkeit der Pfarrer der hiesigen kathol. Gemeinde, Herr Stalinski, den Ort seiner bisherigen Wirksamkeit, um als Seelsorger nach Stuhm zu gehen. Gestern fand ihm zu Ehren ein Abschieds-Diner statt.

* **Strasburg,** 9. Juli. Wegen Verletzung des Einfuhrverbots resp. Uebertretung des Viehseuchengesetzes hatte sich der Gutsbesitzer L. aus B. in dem hiesigen Kreise vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Sachverhalt ist nach den „N. W. M." folgender: Am 29. Juni vorigen Jahres kaufte L. in Praga 12 Pferde, welche er bei Illowo über die Grenze schaffen wollte. Der Amtsvorsteher Reichel-Illowo erklärte jedoch aus verschiedenen Anzeichen zwei Pferde für rotzverdächtig und verbot in Folge dessen die Fortsetzung des Transports. Trotzdem führte L. die Pferde alsbald bei der Grenzstation Neu Zielum über die preußische Grenze und von da auf sein Gut B. Zwei der Thiere mußten später als rotzverdächtig getödtet werden. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängniß und 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* **Gollub,** 9. Juli. Heute kam hier der erste Transport Gänse, etwa 1000 Stück, von Polen über unsere Grenze, um in Bahnhof Schönsee nach Berlin verladen zu werden. Das Federvieh ist noch durchweg klein und mager und für 2,25 Mk. durchschnittlich eingekauft; in Berlin wird für das Stück 3,50 bis 3,75 Mk. gezahlt. Für den hiesigen Arbeiterstand ist das Gänsetreiben wieder eine neue Einahmequelle. Der Treiber erhält täglich 2,50 bis 3 Mk., und da die Transporte bis Anfang September anhalten, verdienen die Leute einen guten Groschen, ohne sich übermäßig anzustrengen.

[=] **Aus dem Kreise Flatow,** 10. Juli. Das Schulwesen in unserem Kreise hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Fortschritt gemacht. In vielen ländlichen Schulen, in denen Ueberfüllung der Klassen einen gedeihlichen Unterricht fast unmöglich machte, sind zweite Schulklassen eingerichtet worden, und zwar in den Ortschaften: Podrusen, Sakollnow, Kl. Smierdowo, Gr. Butzig, Petznick, Klein Lutau, Battrow, Pempersin, Wordel, Gr. Loßburg, Skietz und Neu-Grunau; außerdem wurde in diesem Jahre eine neue Lehrerstelle auf dem Ansiedelungsgute Dollnick eingerichtet. Diese Vermehrung der Schulklassen hat nothwendiger Weise auch eine Aenderung der Kreisschulinspektionsbezirke herbeigeführt. Zu den bisherigen Kreisschulinspektionsbezirken Flatow und Pr. Friedland ist noch der Schulinspektionsbezirk Zempelburg hinzugekommen, welcher von dem Kreisschulinspektor Herrn Dr. Block verwaltet wird. Der kleinste dieser Bezirke ist der des Herrn Gerner zu Pr. Friedland, welcher im Ganzen 26 Schulen mit 41 Lehrern und 45 Klassen umfaßt.

* **Braunsberg,** 10. Juli. Der wegen Ermordung des Pferdehändlers Schwarz aus Danzig etwa 20 Jahre nach Begehung des betreffenden Verbrechens vom hiesigen Schwurgerichte wiederholt zum Tode verurtheilte 82jährige Pferdehändler Christoph Prang ist, nachdem der Kaiser die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt hat, heute der Strafanstalt zu Wartenburg zugeführt worden.

* **Königsberg,** 10. Juli. Geheimer Justizrath Professor Dr. Felix Dahn, unser langjähriger Mitbürger, begeht am heutigen Donnerstag das 25jährige Jubiläum seiner Ernennung zum ordentlichen Professor der Rechte. — In die chirurgische Abtheilung der städtischen Krankenanstalt, deren dirigirender Arzt Herr Professor Dr. Schneider ist, wurden in der Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1890 971 Patienten aufgenommen, denen sich 122 als Bestand am 1. April 1889 zugesellten. Von diesen wurden geheilt 824, ungeheilt 58 entlassen, während 71 verstarben. Mit Einschluß der kleineren Operationen wurden während der angegebenen Zeit 350 blutige Operationen ausgeführt, außerdem über 100 Gipsverbände angelegt. — Seitens des Magistrats ist im Einverständniß mit der Stadtverordnetenversammlung bekanntlich beschlossen, das Schulgeld für sämmtliche städtische Bürgerschulen vom 1. Oktober dieses Jahres ab von 1,50 Mk. auf 2 Mk. monatlich zu erhöhen. Die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat zu dieser Erhöhung nunmehr ihre Zustimmung ertheilt, sich auch mit der Auflösung der Roßgärter Bürgerschule einverstanden erklärt. — Das bisher von Herrn Hotelbesitzer Ferdinand Rieck geführte „Hotel de Russie" ist vom 1. August d. J. gegen eine jährliche Miethe von 10,000 Mark an Herrn Otto Kirschnick (z. Z. Kirschnick's Restaurant) verpachtet.

* **Tilsit,** 10. Juli. In einer Wassertonne ertrunken, die zum Begießen auf dem Felde eingegraben, leider aber nicht bedeckt noch mit Umwehrung versehen war, fand man Mittwoch die 6jährige Auguste Kukies, Tochter eines Arbeiters in Tilsit-Preußen.

* **Oletzko,** 9. Juli. Beim letzten Gewitter, das sich über unsere Gegend entlud, zündete der Blitz in Drewelo hinter Bakalarzwo, wo 16 Gebäude in Asche gelegt wurden. — Der hiesige Turnverein feierte am letzten Sonntage das übliche Sommerfest unter großer Betheiligung des hiesigen Publikums. — Der Herr Kultusminister Dr. v. Goßler traf am Montage von Schloß Georgenburg kommend in Wensöwen ein, wo er sich einige Zeit aufhalten wird.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

12. Juli: **Stark wolkig, kühler, Regenfälle, windig, später vielfach klar.**

13. Juli: **Sehr wolkig, warm, schwül, theils sonnig, später vielfach Gewitterregen, auffrischende kühle Winde.**

14. Juli: **Theils wolkig, theils heiter, warm, vielfach Gewitterregen, sehr windig.**

15. Juli: **Kühles wolkiges Wetter, mit Regen, windig, später vielfach klar.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 11. Juli.

* [**Das gestrige Konzert der Liedertafel**] in Englisch-Brunnen verregnete leider wieder. Da die Sänger das erschienene Publikum aber mit Gesängen nicht „trocken" sitzen lassen wollten, so gaben sie einige Liederspenden zum Besten, die beifällig aufgenommen wurden.

* [**Spazierfahrt.**] Die Landwirthschaftlichen Vereine Elbing B und Elbing C unternahmen gestern früh um 7½ Uhr auf dem Dampfer „Expreß" und dem Tourdampfer „Kahlberg" eine Vergnügungsfahrt mit Damen nach Kahlberg und Frauenburg. An der Fahrt, während welcher die Pelz'sche Kapelle, welche auf dem „Expreß" Platz genommen hatte, ihre Weisen ertönen ließ, betheiligten sich etwa 300 Personen. Bis zur Abzweigung der Kahlberger Fahrstraße von der Königsberger fuhren beide Dampfer hinter einander her, von wo dann der „Expreß" mit dem größeren Theil der Gesellschaft nach Frauenburg dampfte, während der „Kahlberg" seine Passagiere nach dem gleichnamigen Badeort brachte. In Frauenburg wurde der Dom besichtigt, wozu der Vorstand telegraphisch die Erlaubniß erbeten hatte. Der Dom selbst wird jetzt im Innern umfassenden Renovirungsarbeiten unterzogen, welche Herr Malermeister Bornowski von hier ausführt und welche auf etwa 100,000 Mk. veranschlagt sind. Da der Herr Bischof nicht in Frauenburg anwesend war, so konnte der Vorstand der Vereine den Dank für die erlaubte Besichtigung des Domes nur vermitteln lassen. Nach einem Imbiß im „Kopernikus," wo auf Herrn Bürgermeister Pohl-Frauenburg, der sich der Gesellschaft angeschlossen hatte, ein Hoch ausgebracht wurde, ging es nach Kahlberg, das man gegen 1 Uhr Mittags erreichte. Hier fand zunächst ein gemeinsames Mittagessen auf dem Belvedere statt, bei welchem Herr Schwaan-Wittenfelde im Hinblick darauf, daß die landwirthschaftlichen Vereine, sei es bei ernster Arbeit, sei es bei fröhlichen Veranstaltungen, in erster Linie des erlauchten Beschützers der Landwirthschaft gedenken, den ersten Toast auf den Kaiser ausbrachte. Herr Lieut. und Kreisausschuß-Deputirter Abraham toastete auf Herrn Schwaan-Wittenfelde. Andere Toaste galten u. a. dem Verein und den Damen. Nach der Tafel begab sich die Gesellschaft zur See und dann zum Kursaale zurück, wo man bis 7½ Uhr dem Tanz huldigte. Das ganze Arrangement war von dem Vorstande Herrn Schwaan-Wittenfelde getroffen und erfreute sich allgemeiner Anerkennung. Die Theilnehmer sprachen Herrn Schwaan wiederholt den Dank dafür aus. Der Gesangverein „Sangesrunde" aus der Drausen-Niederung erschien Nachmittags als Gast bei den landw. Vereinen Elbing B. und Elbing C., und brachte mehrstimmige ansprechende Gesänge zum Vortrage. Der Dank dafür wurde den Sängern von Herrn Schwaan-Wittenfelde durch ein Hoch dargebracht, während der Vorsitzende, Herr Pfarrer Krause-Thiensdorf, auf die Kameradschaftlichkeit der landw. Vereine Elbing B und C toastete. Um 8 Uhr wurde in zwei Partien die Rückfahrt angetreten. Das Wetter war am Tage schön, nur auf der Rückfahrt stellte sich Regen ein, der aber die fröhliche Stimmung der Theilnehmer an der Fahrt nicht beeinträchtigen konnte. Nach der Ankunft in Elbing vereinigte man sich noch im Deutschen Hause zu einem Abschiedsschoppen.

* [**In Kahlberg**] war gestern außer den beiden Elbinger landwirthschaftlichen Vereinen noch Dampfer „Nixe" mit einer Schützengesellschaft aus Heiligenbeil, welche ebenfalls eine Musikkapelle mit hatte, sowie Dampfer „Braunsberg" von Braunsberg mit einer Gesellschaft und Dampfer „Kronprinz" von hier eingetroffen, so daß sich ein recht lebhaftes Treiben entwickelte. Zirka 80 Badegäste waren mit der Kurkapelle per Dampfer „Kaiser" nach Pillau und Neuhäuser gefahren. Die See zeigte sich sehr ruhig und hatte 14 Grad Wärme, so daß am Vor- wie Nachmittag tüchtig gebadet wurde.

* [**Generalversammlung.**] Die hiesige Schneider-Innung hielt gestern ihre statutenmäßige Quartalsversammlung ab, welcher zunächst die Generalversammlung der Mitglieder der Gewerks-Sterbekasse voranging. Auf der Tagesordnung der letzteren stand die Abnahme der Jahresrechnung für 1889—90 und die Wahl der Vorsteher für das Rechnungsjahr 1890—91. — Die Jahresrechnung wies an Einnahme 931,80 Mk. nach, während die Ausgabe 747 Mk. betrug, so daß der Kasse ein Baarbestand von 184,80 Mk. verblieb. Außer diesem Baarbestande besitzt die Kasse noch einen Reservefonds von 2456,03 Mk., welcher Betrag theils hypothekarisch, theils bei der städtischen Sparkasse angelegt ist. Als Vorsteher wurden die Herren Schneidermeister Völkner als erster und Schneidermeister Kienast als zweiter Vorsteher gewählt.

* [**Das große Loos der Schloßfreiheits-Lotterie**] im Betrage von 600,000 Mk. fiel bei der Vormittagsziehung am Donnerstag auf Nummer 12,042 in die Kollekte der Deutschen Bank in Berlin. Eine Summe von 100,000 Mk. fiel auf die Nummer 21,365, welche von dem Besitzer erst am Mittwoch erworben sein soll. Die Lotterie erreicht früher als erwartet, bereits am Freitag, ihr Ende, da täglich mehr Nummern gezogen wurden, als ursprünglich beabsichtigt war.

* [**Personalien bei der Ostbahn.**] Der Regierungs-Baumeister Korn in Bromberg ist vom

1. d. Mts. ab nach Unislaw und der Stations-Assistent Messerschmidt in Dirschau von dem gleichen Zeitpunkt ab nach Braunsberg versetzt. Der Gerichtsassessor Holtze in Artern ist zur probeweisen Beschäftigung in der Staats-Eisenbahn-Verwaltung der königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg überwiesen und zunächst dem Betriebsamt in Berlin zugetheilt. Ernannt sind: Bureau-Assistent Bartel in Königsberg zum Betriebs-Sekretär, Stations-Assistent von Neetzow in Königsberg zum Betriebs-Kontroleur, Stations-Assistent Mayer in Stallupönen und Stations-Aufseher Riedel in Filehne zu Güter-Expedienten, die Stations-Diätare Schöpe in Wartenburg, Stürtz in Korschen und Westphal in Stargard i. P. zu Stations-Assistenten, die Bahnmeister-Diätare Kästner in Heydekrug und Köhler in Stolp zu Bademeistern, sowie Lokomotivführer Fisch in Eydtkuhnen zum Werkmeister. Die Prüfung haben bestanden: Stations-Assistent Plehn in Danzig zum Stations-Vorsteher und Kanzlei-Aspirant Glockmann in Danzig zum Kanzlisten. Eisenbahn-Sekretär Beeck in Bromberg ist mit dem 1. d. M. in den Ruhestand getreten; Kanzlist Teuk in Königsberg ist gestorben.

* [**Personalien.**] Der Regierungs-Kanzlist Kluckmann in Marienwerder ist vom 1. Juli d. J. ab mit Pension in den Ruhestand getreten.

* [**Die Westpreußische Heerdbuchgesellschaft**], welche erst im November v. J. gegründet ist, hat sich bisher recht erfreulich entwickelt, denn sie zählt bereits 100 Mitglieder mit 1130 angekörten Rindern holländischer Rasse.

* [**Vorsteher der agrikultur-chemischen Abtheilung der landwirthschaftlichen Versuchsstation.**] Die Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe setzt die Mitglieder des Zentralvereins davon in Kenntniß, daß an Stelle des verstorbenen Professors Dr. Siewert, des langjährigen Vorstehers der agrikultur-chemischen Abtheilung der Versuchsstation, von dem Kuratorium der letzteren gewählt, Herr Dr. Bernhard Schulze, bisher erster Assistent an der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Breslau, getreten ist. Es wird gebeten, sich in allen die agrikultur-chemische Abtheilung der Versuchsstation betreffenden Fragen vertrauensvoll an Herrn Dr. Schulze zu wenden, ebenso alle dem genannten Institute zur Untersuchung einzusendenden Proben an Herrn Dr. Schulze, Fleischergasse 34, in Danzig zu schicken.

* [**Jagd.**] Wie wir aus dem Munde verschiedener Jagdliebhaber vernehmen, beabsichtigt die Königliche Regierung zu Danzig, für die nächste Jagdperiode den Termin der Eröffnung der niederen Jagd, auf Hasen sowohl als auf Rebhühner, auf den 24. August festzusetzen. Es wird diese frühere allgemeine Anordnung nun endlich wieder nach langer Zeit in Kraft treten, zur Freude jedes Nimrods, welcher weiß, wie schwer es ist, wenn der Hund Ende August vor dem Wilde steht und statt der Hühner ein Hase herausgeht, den Schuß zurückzuhalten. Die Verfügung der frühen Eröffnung der Hasenjagd zugleich mit der Eröffnung der Hühnerjagd soll darin ihren Grund haben, daß sich das Wild in diesem Sommer nicht nur stark vermehrt hat, sondern auch bereits äußerst kräftig ist.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 11. Juli.

Der Knabe Hermann Nagel aus Plohnen ist beschuldigt, im Jahre 1890 in 4 Fällen Birkenreisig geschnitten und zum Besenmachen verwandt zu haben. Die Strafe beträgt 12 Mark ev. 4 Tage Gefängniß und 1 Tag Zusatzgefängniß; sein Vormund wird als haftbar erklärt. — Der Lackirer Johann Grunau, in Markushof geboren, jetzt in Danzig, ist beschuldigt, am 31. März cr. den Lackirer Boehm hier körperlich mit einem großen Besen mißhandelt zu haben. Die Strafe beträgt unter Annahme mildernder Umstände Mk. 15 resp. 3 Tage Gefängniß. — Der Schmiedemeister Ferdinand Arendt von hier, bereits wegen Beleidigung vorbestraft, ist beschuldigt, am 4. März cr. den Polizeisergeanten Meyer mit Worten gröblich beleidigt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Tage Gefängniß und sprach dem Polizeisergeanten die Befugniß zu, den Tenor des Erkenntnisses nach 3 Wochen zu veröffentlichen. — Der Böttchergeselle Franz Liedtke aus Tolkemit, kath., 20 Jahre alt, ist angeklagt, am 1. Januar c. den Matrosen Johann Wolter in Tolkemit mittelst eines Steines körperlich mißhandelt zu haben. Der Gerichtshof erkennt auf 2 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Gottlieb Günther aus Pangritz-Kolonie ist beschuldigt, am 21. März cr. den Eigenthümer Gottfried Krause ebendaselbst mit einem zugeklappten Messer oder einem andern stumpfen Gegenstande körperlich mißhandelt zu haben. Der Gerichtshof stellte die Strafe auf 3 Monate Gefängniß fest. — Die Arbeiter Zerneckel aus Fichthorst und Johann Zerneckel, Sohn des Vorgenannten, aus Hoppenau, sind beschuldigt, am 30. März cr. bei der Wittwe Lehr in Fichthorst widerrechtlich eingedrungen zu sein, und sich daselbst eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. Der Gerichtshof spricht den jungen Zerneckel frei, der alte Zerneckel aus Fichthorst erhält 10 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tage Gefängniß. — Der Bäckergeselle Friedrich Thiel, zuletzt in Tolkemit, domizillos, ist beschuldigt, am 4. Juni in Tolkemit dem Buchdruckergehilfen Krebs einen Rock gestohlen zu haben. Angeklagter ist geständig. Der Gerichtshof bestrafte den Thiel mit 6 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Der Schiffer Franz Krause aus Tolkemit wird wegen Ueberschreitung des väterlichen Züchtigungsrechtes und Bedrohung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

X. Deutsches Bundesschießen.

Berlin, 10. Juli.

Von den Ehrengaben erwähnen wir noch diejenige des Prinzregenten von Bayern, welche nicht minder schön, nur kleiner und weniger ins Auge fallend ist, wie diejenige des Kaisers. Sie besteht in einem Thalerhumpen, dessen Deckel von der Figur eines mittelalterlichen, ins Horn stoßenden Waidmannes gekrönt wird. Aus dem vergoldeten Wulst des Deckels sind Jagd- und Tournierszenen in halbrundem Relief herausgetrieben, und in derselben Technik ist einem vergoldeten flachen Wulst am Sockel des Gefäßes ein wunderhübscher Schmuck von Putten, die sich zwischen Weinlaub und Trauben vergnügen, gegeben worden. Der geschwungene Henkel trägt oben als Bekrönung die Figur des Münchener Kindl.

Von der Stadt Berlin, deren Gaben einen Gesammtwerth von 40,000 Mk. besitzen, fallen ein gewaltiger, zu 3000 Mk. bewertheter Thalerhumpen, ein auf 864 Mk. bewertheter Pokal, gekrönt von der Figur eines Herold, ein gravirter Champagnerkelch, der oben einen mit Schild und Lanze gewaffneten Rittersmann trägt, ein zierlich gearbeiteter, zu 1800 Mk. bewertheter Nautilus, dessen Fuß die gut modellirte Figur eines Neptun bildet, während oben ein niedlicher Amor als krönender Abschluß ruht, eine in mattirtem Silber hergestellte, mit vergoldetem Weinlaub und Trauben reizvoll geschmückte Bowle, ein hoher, von der Figur der Diana gekrönter silberner Tafelaufsatz mit zwei von Putten gehaltenen Schaalen, und ein silbernes Tischservice zu zwölf Personen, dessen Werth im Verein mit einer Anzahl Goldstücke einen Preis im Gesammtwerthe von 5000 Mk. bildet, als die bemerkenswerthesten Gaben auf.

Neben den Arbeiten der Silberschmiedekunst, neben den sonstigen Gaben, wie Büchsen, Jagdfänger, Bronzebüsten, Kamingarnituren, Rauchservice, machen sich zahlreiche Etuis bemerkbar, welche, vornehm mit Seide oder Sammet ausgeschlagen, erkleckliche Sümmchen in Zehnmarkstücken, in Dollars, Dukaten und anderen Münzsorten enthalten. So haben die Berliner Schützengilde sechszehn solcher Ehrengaben im Gesammtbetrage von 5000 Mark, der Oesterreichische Schützenbund und der Wiener Schützenverein je 50 Dukaten im Werthe von 600 Mk., die Stadt Wien 1050 Mk. in Goldstücken, das New-Yorker Schützenkorps, das Zentral-Schützenkorps und das City-Schützenkorps 600 Doll. im Werthe von 2700 Mk., die „Independents" ein mit Dollars belegtes Monogramm im Werthe von 2500 Mk. und die deutsch-freundlichen Bürger San Franciscos ein Dollar-Monogramm im Betrage von 1100 Mk. gespendet. Genug, im Gabentempel mögen Werthgegenstände im Betrage von weit über 150,000 Mk. enthalten sein. Schon aus diesem Grunde ist die Anziehungskraft, welche der Tempel ausübt, erklärlich genug.

* * *

Der Gesammtausschuß des deutschen Schützenbundes hat in seiner gestrigen in Schloß Schönholz abgehaltenen Sitzung **Mainz** als Festort für das XI. Deutsche Bundesschießen gewählt. Die Mainzer Schützengesellschaft ließ durch ihren Schützenmeister Heerdt ihre vollste Bereitwilligkeit aussprechen, die deutschen Schützen im goldenen Mainz zu empfangen. In der letzten, von der Gesellschaft abgehaltenen Generalversammlung sind bereits 70,000 Mk. zum Garantiefonds angemeldet. Das XII. Bundesschießen dürfte voraussichtlich in **Hamburg** stattfinden, für das XIII. meldete sich schon in der gestrigen Sitzung **München**.

Auf die Anzeige, daß in Berlin beschlossen worden. das elfte deutsche Bundesschießen in Mainz abzuhalten, telegraphirte der Bürgermeister von Mainz den Ausdruck der Freude und des Dankes der Stadt nach Berlin.

Der Gesammt-Ausschuß umfaßt 110 Mitglieder. An Stelle des vorstorbenen Vorsitzenden Sterzing-Gotha wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende H. M. Hauschild-Bremen zum Vorsitzenden erwählt. Stellvertreter wurde J. G. Reinhard, Frankfurt a. M. Schriftführer blieb der Justizrath Dr. Bärwinkel-Frankfurt a. M., und mit dessen Stellvertretung endlich wurde Heinrich Wachendorff-München betraut. Hr. Reinhard-Frankfurt a. M. erstattete sodann den Bericht, der die Jahre 1888, 1889 und 1890 umfaßte. Der Kassenbericht schloß in Einnahme und Ausgabe mit 23,728,45 Mk. und mit einem Saldo von 15,721 Mk. ab. Bundeskarten sind 1890 zusammen 8700 ausgegeben gegen 5021 in 1889 und 4342 in 1888.

Der neue Bundesvorstand wurde wie folgt zusammengesetzt: C. Diersch (welcher indessen die Wahl nicht annehmen will), V. Förster, Paul Walther und Paul Wolf, sämmtlich in Berlin; A. Kröber-München, G. Telge-Hamburg, C. Grüning-Wiesbaden, F. G. Heerdt-Mainz und Dr. Waniczeck-Wien. Ersatzmänner wurden Schwerin und Wirth aus Berlin, E. Blodius-Düsseldorf und A. Fraßi-Suhl.

In die Schießordnungskommission wurden gewählt: G. Meister-Frankfurt a. M., Lichtenberger-Ludwigshafen, v. Dall'Armi-München, A. Schärling-Bremen und H. Härtelt-Liegnitz. Aus den Beschlüssen, die im übrigen die Versammlung in ihrer achtstündigen Tagung gefaßt hat, sei an erster Stelle der erwähnt, daß künftighin die während der Bundesschießen selbst zur Ausgabe kommenden Mitgliederkarten 10 Mark kosten. Bisher waren nur 3 Mark zu zahlen, dasselbe, was die Mitgliedschaft während dreier Jahre kostet. In Folge dessen zögerten viele Schützen mit der Lösung der Mitgliedskarte und warteten ab, ob sie auch wirklich zum Besuch des Bundesschießens kamen. Man hofft durch die Erhöhung des Preises für die beim Fest selbst gelösten Karten die Schützen eher zu veranlassen, dauernd dem Bunde beizutreten.

Der Fackelreigen der Turner zu Ehren der deutschen Schützen hatte am Mittwoch Abend den Festplatz mit einer schier unabsehbaren Menge gefüllt. Zwischen Gabentempel und Schießhalle war ein mächtiger Raum abgesperrt; in der Mitte dieses Raumes befand sich das Podium für den Leiter der Veranstaltung. Die Turner, 500 an der Zahl, traten hinter dem Bureau zum Einzuge an, der in Viererreihen erfolgte. Schon dieser unter den Klängen der Musik sich vollziehende Einmarsch bot einen prächtigen Anblick dar. Die 1. und 3. Reihen trugen die Fackel in der Rechten, die 2. und 4. Reihen in der Linken, der Arm war zum rechten Winkel gebeugt, so daß die genau senkrecht gehaltenen Wachsfackeln von der ersten bis zur letzten eine gerade Linie bildeten. Auf dem Platz schwenkten die 1. und 4. Reihen zum Gegenzug ab, und durch weitere Um- und Gegenzüge wurde zunächst das vierfache F gebildet. In dieser Stellung verharrten die Turner, um das Lied „Turner, auf zum Streite" zu singen. Das vierfache F wurde sodann in einen Kreis aufgelöst und von diesem aus in 8 Abtheilungen nach der Mitte eingeschwenkt und von hier aus durch Gegenzüge der unteren vier Abtheilungen ein W, das Monogramm des Kaisers, gebildet, wobei die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf schritt man wieder zum Kreis aus, um unter dem Gesang des „Deutschland hoch in Ehren" die Fackeln zusammenzuwerfen. Reicher Beifall belohnte den schön ausgeführten Reigen.

Zu Ehren der bayerischen Schützen hatte der Berliner Verein der Bayern am Mittwoch in Dräsels Festsälen einen großen Kommers veranstaltet, der in süddeutscher Gemüthlichkeit und in animirtester Stimmung verlief.

Heute Mittag versammelten sich die Schützen mit ihren Damen in der Festhalle zum zweiten Festbankett, das dadurch eine besondere Weihe erhielt, daß während der Tafel die von den Fürsten eingegangenen Telegramme zur Kenntniß der Schützen gebracht wurden.

Kaiser Wilhelm depeschirte unterm 7. d. Mts. aus Christiansand an den Festpräsidenten Diersch: „Ich bitte Sie, den in Berlin festlich vereinigten Schützen meinen Dank für die mir übersandten Wünsche zu übermitteln! Wilhelm."

Aus Brüssel war vom Kabinetschef des Königs ein Danktelegramm eingegangen, ebenso vom König von Italien, der für die freundliche Aufnahme seiner „Landsleute" (connazionali) in warmen Worten durch seinen Hausminister Visone danken läßt. Ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters übermittelte den wärmsten Dank des Kaisers von Oesterreich für die von den Schützen vieler Nationen dargebrachte Huldigung. Die Verkündigungen wurden mit begeisterten Hochs begrüßt. Später brachte der Senator Diederich (Hannover) ein Hoch auf die Stadt Berlin aus; schließlich toastete Vaniczek (Wien) auf den Dreibund als erstes Friedensbollwerk.

Die große Zahl der Scheiben ist, wie sich jetzt herausstellt, noch lange nicht ausreichend, sie hätte gerade doppelt so groß sein müssen. Wie man sagt, haben einige Herren schon vorher diesen Mißstand erkannt, sie sind aber s. Z. überstimmt worden. Jetzt dauert es anderthalb Stunden, ehe man zum Schusse kommt. Unter diesen Umständen haben viele Schützen den Wettstreit ganz aufgegeben und zum Theil Berlin schon verlassen.

Daß die Stimmung auf dem Festplatz zuweilen eine „bewegte" ist, dafür bietet auch das Fundbureau einen Beweis. Es birgt schon eine Menge der verschiedensten Gegenstände, deren Verlust für gewöhnlich nicht unbemerkt bleibt. Da hängen z. B. ein weißer Damenstrohhut mit wallender gelber Feder und ein Jaquet, dessen Besitzer voraussichtlich in Hemdärmeln heimgewandert ist, ferner drei Ueberzieher u. dgl. Portemonnaies sind bisher nur zwei gefunden worden, die beide nahezu leer waren.

Was ein Besuch aller Buden auf dem Festplatz des Bundesschießens kostet, ist schon vielfach der Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Die meisten Ansichten gehen dahin, daß man wohl 10—20 Mark dabei „los" werden könnte. Die Vertreter dieser Ansichten dürften doch etwas zu bescheiden in der Aufstellung ihres Ausgabe-Etats zu Werke gegangen sein. Ein Berichterstatter theilt mit, daß er, angeregt durch diese Erörterungen, sich dieser mühsamen Statistik unterzogen hat. Das Resultat derselben ist, daß man seinen „Wissensdurst" und seine „Kauflust" in diesem Falle mit rund fünfundfünfzig Mark ohne Trinkgelder zu büßen hat. Und dabei darf man sich in den verschiedenen Brauerei-Ausschanken nur je ein Glas Bier zu 15 Pf. und in den wenigen „Wurstbuden" nur je ein Paar „Wiener" zu 25 Pfg. leisten. Den „Kuchenbuden" darf man nur je 10 Pfg. zuwenden, wie man sich überhaupt in den Verkaufsbuden auf den Ankauf des billigsten Gegenstandes beschränken muß.

Die an dem Bundesschießen theilnehmenden Schützen aus Gotha und Umgegend beabsichtigen der Kaiserin ein sinniges Geschenk zu überreichen, bestehend in einem trefflichen Bilde, welches das Gothaer-Augustenburger Haus darstellt. Der Rahmen ist aus feinen Gräsern, Moosen u. s. w. aus dem Thüringer Walde gefertigt.

Arbeiterbewegung.

* **Hamburg,** 9. Juli. Die hiesigen Fleischergesellen entfalten eine lebhafte Thätigkeit, um einen Bund deutscher Fleischergesellen ins Leben zu rufen. Zustimmungserklärungen von außerhalb treffen täglich ein. Von den seitens der Fleischermeister ausgesperrten Mitgliedern des Fachvereins der Fleischergesellen sind bereits viele abgereist, wodurch die Agitation in andere Städte getragen wurde.

— Der Rechtsschutzverein der Bergleute im Saarrevier hat der „Kreuzztg." zufolge beschlossen, gegen die Entlassung des Vorstands-Mitgliedes Johann Müller den Beschwerde-Weg zu beschreiten und, wenn nöthig, bis an den Landesherrn zu gehen. Die Ablegung Müllers, welcher erst kürzlich eine ihm im Prozeß gegen Warken und Genossen zuerkannte vierwöchentliche Gefängnißstrafe verbüßt hat, steht nach Ansicht der Arbeiter im Widerspruch mit der revidirten Arbeits-Ordnung, wonach außer der gerichtlichen Bestrafung wegen eines Vergehens eine Disziplinarstrafe nicht mehr verhängt werden darf.

— Wie der „Anz. f. d. H." erfährt, haben in **Spandau** die Direktionen der königl. Fabriken ein Kartell geschlossen, in dem sie sich verpflichteten, jeden Arbeiter, welcher von einer Fabrik freiwillig abgeht, erst nach sechs Wochen wieder einzustellen. Diesem Vorgehen der königlichen Fabriken sollen sich auch Berliner Fabriken angeschlossen haben.

— Aus **Chile** trifft die Nachricht ein, daß in Iquique sowie in Pisagua die ernsthaften Unruhen fortdauern, obgleich die Eigenthümer der Salpeterwerke die Forderungen ihrer Angestellten bewilligt haben. Viele Gebäude und Wohnhäuser sind geplündert worden, auf der Salpeterbahn stockt der Verkehr.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Leipzig,** 10. Juli. In dem heute vor dem Reichsgericht verhandelten Hochverrathsprozeß gegen Schneidermeister Reinhold und dessen Ehefrau, den Maler Behr und den Schlosser Wagenknecht wegen Aufforderung zur Ermordung des Kaisers, Vorbereitung zur gewaltsamen Aenderung des deutschen Reiches und Beleidignng des Kaisers, wurde Frau Reinhold wegen Aufforderung zu einem hochverrätherischen Unternehmen, Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Angeklagten Reinhold, Wagenknecht und Behr wurden freigesprochen.

* **Lübeck,** 10. Juli. In der Prozeßsache des Rechtsanwalts Kempner-Berlin wider die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft hat das Landgericht Lübeck heute zunächst einen Beweisbeschluß darüber erlassen, ob der Konsul Fehling den Senator Dr. Brehmeyer mit der Vertretung seiner Aktien beauftragt habe oder nicht. — Der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht über die Frage, ob schriftliche Vollmacht nöthig gewesen sei, die Entscheidung noch aussetze.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Wien,** 10. Juli. Wie das „Extrablatt" meldet, hat der Delegirtentag der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in seiner gestrigen Sitzung für die nächsten drei Jahre Berlin zum Vorort gewählt.

* **Berlin.** Auf dem internationalen medizinischen Kongreß werden in der ersten allgemeinen Sitzung zwei weltberühmte Forscher Vorträge halten: Robert Koch und Sir Josef Lister.

* Hermine von Preuschen, die bekannte Malerin, hat ihre Ehe mit Herrn Dr. Schmidt unausgleichbarer Charakter-Verschiedenheiten halber gelöst.

* Wie man aus **Petersburg** meldet, hat Anton Rubinstein eine neue Oper vollendet, deren Inszenirung am kaiserlichen Hoftheater mit allem Eifer betrieben wird. Die Oper führt den Titel „Der Unglückliche" und behandelt die Liebesabenteuer eines russischen Prinzen zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Das Werk zeichnet sich besonders durch Verwendung altrussischer Volksmelodien aus.

* Unser deutsches Nationalepos, das „Nibelungenlied", ist zum ersten Male in **Petersburg** in vollständiger und sehr ansprechender Uebersetzung ins Russische erschienen. Der Uebersetzer, M. J. Kudrjaschew, hat mit großer Sorgfalt und anerkennenswerthem Geschick das Uebersetzungswerk zu Stande gebracht.

Vermischtes.

* Ein schreckliches **Ballonunglück,** wobei **Samuel Black,** ein bekannter Fallschirmkünstler aus dem Westen, sein Leben einbüßte, ereignete sich am Dienstag in **Beardstown** (Illinois). Black stieg in seinem Ballon auf, bis er eine Höhe von 400 Fuß erreichte, als der Fallschirm durch Funken aus einem großen Schornstein in der Nachbarschaft in Brand gerieth. Der Fallschirm trennte sich sofort von dem Ballon und fiel brennend zu Boden, während Black pfeilschnell niederstürzte und 2 Meilen von dem Orte, wo er aufgestiegen war, als bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche vorgefunden wurde.

* **Newyork,** 10. Juli. In Pluspont ist in Folge eines **Erdbebens** ein Hotel eingestürzt, wobei sieben Gäste erschlagen wurden. **Furchtbare Stürme** und Wolkenbrüche verursachten in allen Landestheilen zahlreiche **Unglücksfälle.** Mehrere Fabriken und Häuser sind eingestürzt.

* **Pest,** 10. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Verbot der Einfuhr von Hadern wegen der in Egypten herrschenden Blatternepidemie.

* **Bombay,** 10. Juli. Die Stadt **Mascat** ist von einem **Wirbelsturme** heimgesucht worden. Es fand eine große Ueberschwemmung statt. **700 Personen** sind **ertrunken** und viele Häuser sind eingestürzt.

* Den „Daily News" zufolge ist in der Nachbarschaft von **Beyrut** eine interessante Entdeckung gemacht worden. In einem Dorfe zwischen Beyrut und Damascus wurde in einer natürlichen Höhle eine aus Gold und Silber gefertigte und mit Edelsteinen verzierte Bettstelle vorgefunden. Eine Inschrift darauf in englischer Sprache besagt, daß sie der Königin Eleonore von England gehörte. Die Bettstelle muß dort der Sicherheit halber verborgen worden sein, als Eduard I. 1272 den Orient verließ. Die türkische Regierung hat die kostbare Bettstelle in Besitz genommen.

* **Solider Schädel.** Dieser Tage wurde in das Hospital von **Eastbourne** (England) ein Mann aufgenommen, der sich mit einem Hammer **vier Bretternägel** zwei Centimeter tief in den Kopf geschlagen hatte! Es gelang den Aerzten nur nach großer Anstrengung, dieselben wieder herauszuziehen. Der Mann, welcher als Grund seiner Selbsttortur angab, er habe sich „das Kopfweh vertreiben wollen", hat trotz alledem keine „nennenswerthen" Verletzungen erlitten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 11. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	10./7.	11./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,90	98,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,20	98,20
Oesterreichische Goldrente	95,30	95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,10	88,90
Russische Banknoten	234,90	234,90
Oesterreichische Banknoten	174,50	174,40
Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,20
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,70
6pCt. Rumänier	102,—	102,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	111,90	110,50

Produkten-Börse.

Cours vom	10./7.	11./7.
Weizen Juli	214,50	218,—
Sept.-Okt.	183,20	183,70
Roggen höher.		
Juli	164,75	167,—
Sept.-Okt.	149,75	151,25
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	64,—	64,—
Septbr.-Okt.	56,70	56,50
Spiritus 70er Juli-Aug.	36,40	36,60

Königsberg, 11. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	58,00 M	Brief.
Loco nicht contingentirt	38,00	" "
Juli nicht contingentirt	37,50	" Geld.

Danzig, den 10. Juli.

Weizen: Höher. — **Tonnen.** Für bunt und hellfarb. inl. 185—186 M, hellb. inl. 187—189 M., hochb. und glasig inl. 190—196 M, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 141,00 M, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 140,50 M

Roggen: Fester. inl. —,— M, russischer od. polnischer z. Trans. —,— M, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Trans. 96,00 M, per Nov.-Dez. 120pfd. z. Trans. 95,50 M

Gerste: Loco kleine inländisch — M

Gerste: Loco große inländisch — M

Hafer: Loco inl. — M

Erbsen: Loco inl. — M

Königsberger Productenbörse.

	9. Juli. R.-Mk.	10. Juli. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	183.50	183,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	148,50	150,50	höher.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	133,00	unverändert
Hafer, feiner	147,50	147,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.
Rübsen	236,00	236,00	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 10. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 57,00 Gd., pro Juli kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 51,50 Gd., loco nicht kontingentirt 37,00 Gd., pro Juli nicht kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 32,00 Gd,

Stettin, 10. Juli. Loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 56,80, loco mit 70 M Konsumsteuer 36,90 M, pro Juli 36,40, pro August-September 36,40.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 10. Juli. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 17,30. Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16,45. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 13,90. Wenig Geschäft. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Melis I mit Faß 25,75 Stetig.

Kirchliche Anzeigen.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Dienstag, den 15. Juli cr., Morgens 8 Uhr:
Herr Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm 9¼ Uhr Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Kein Gottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Berneike.
Nachm. 4½ „ „ „ Wargenau.
Montag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Röth.
Dienstag, den 15. Juli, Abends 8 Uhr: Herr Prediger König.

Evang. Gottesdienst Baptisten-Kapelle Wolfsdorf Nied.
Sonntag Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schirrmann.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Stockmann-Königsberg mit dem Dr. von Decker-Allenburg. Frl. Luise Kurreck-Königsberg mit d. Pfarrer Wilh. Corsepius-Relchof Westpr.
Geboren: Rechtsanwalt Medem-Tilsit S. Braumeister Durst-Dt. Eylau S. Prediger Ostermeyer-Königsberg T.
Gestorben: Carl Siewert-Königsberg, 69 J. Cand. phil. Hans Stieren-Bielawken, 26 J. Kgl. Wasserbauinspektor Paul Burczek-Stendal.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 11. Juli 1890.

Geburten: Postschaffner Carl Bartknecht T. — Eigenthümer Gustav Fischer S. — Fabrikarbeiter Michael Schiek T. — Arb. Anton Scheffler T.

Aufgebote: Maurerges. Ferdinand Kohlert-Elb. mit Rosa Bellgardt-Elb. — Fleischer Hermann Deutschmann-Elb. mit Anna Diegner-Elb. — Cigarrenarb. Franz Wohlgemuth-Elb. mit Marie Lehmann-Elb.

Sterbefälle: Arb. Valentin Preuß S. 4 M.

Zur **Wahl von zwei Stellvertretern** der Repräsentanten des Gemeindeguts der Altstadt steht

Donnerstag, d. 17. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Stadtverordneten-Saal

Termin an, wozu die Corporations-Mitglieder eingeladen werden. Die nicht Erschienenen werden dem Beschlusse der Erschienenen als beitretend erachtet.

Der Vorstand des Gemeindeguts der Altstadt.

Bekanntmachung.

Im Ober-Postdirectionsbezirk Danzig werden mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalten eröffnet:
am 10. Juli in Damerau, Kr. Elbing, und Trunz, Kr. Elbing,
am 12. Juli in Nawra, Kr. Thorn, und
am 20. Juli in Preußisch-Mark, Kr. Elbing, und in Pangritz-Colonie, Kr. Elbing.

Danzig, den 8. Juli 1890.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

1) Der Wehrmann, Tischler **Anton Thamm,** geb. den 27. September 1859 zu Wolfsdorf bei Heilsberg, zuletzt in Elbing aufhaltsam,
2) der Wehrmann, Sattler **Emil Johann Wilhelm Lehmann,** geb. den 5. September 1859 in Pförten bei Sorau, letzter Aufenthalt in Elbing,
3) der Reservist, Arbeiter **Michael Johann Weiss,** geb. den 20. April 1863 in Wolfsdorf Niederung

werden angeklagt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

4) der Ersatzreservist, Arbeiter **August Carl Mueller,** geb. den 15. November 1863 in Neuendorf bei Elbing und zuletzt in Elbing aufhaltsam,
5) der Ersatzreservist, Schuhmacher **Gottlieb Specht,** geb. den 8. September 1863 in Bokeinen, Kreis Osterode, zuletzt in Elbing aufhaltsam,
6) der Ersatzreservist, Schiffer **Johann Jacob Claassen,** geb. den 8. Dezember 1861 in Wolfsdorf Niederung und daselbst zuletzt aufhaltsam,

werden beschuldigt, ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf

den 26. August 1890, Vorm. 10 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Elbing, Zimmer 10, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Marienburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Elbing, den 23. Juni 1890.

Der Königliche Amtsanwalt.
Staberow.

Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft.

Von Dirschau: 6,53 Vm., **7,41 Vm.,** 10,4 Vm., 1,26 Nm., **5,59 Nm.,** 6,38 Nm., 11,58 Nm.
Von Königsberg: 4,03 Vm., 10,38 V., **11,17 Vm.,** 2,30 Nm., 7,29 Nm. 10,14 Nm., **10,35 Nm.**
Von Mohrungen: 6,14 Vm., 6,17 Nm.

Abfahrt.

Nach Dirschau: 4,8 Vm., 6,34 Vm. 10,43 Vm., **11,18 Vm.,** 2,35 Nm., 7,32 Nm., **10,36 Nm.**
Nach Königsberg: 6,56 Vm., **7,42 Vm.,** 10,7 Vm., 1,33 Nm., **6,0 Nm.,** 6,44 Nm., 12,3 Nachts.
N. Mohrungen: 6,34 Vm., 7,20 Nm.
NB. Die fett gedruckten Züge sind Schnellzüge.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 10. Juli 1890.

Der Speculationsmarkt setzte heute dem Druck der Contremine einen erheblich geringeren Widerstand entgegen, und während des größeren Theiles der Geschäftszeit trug der Markt eine recht unfreundliche Physiognomie zur Schau; später befestigte sich die Stimmung allmählich wieder und die Schlußcourse repräsentiren fast überall einige Fortschritte. Erhebliche Rückgänge sind übrigens trotz der matten Tendenz, welche der Speculationsmarkt zeigte, nirgend zu constatiren. Die Course der Eisenbahn-Actien hatten durchweg unter der großen Geschäftsstille, welche heute auch auf diesem Gebiet lastete, etwas zu leiden. Renten schließen, nachdem sie Anfangs matte Haltung gezeigt hatten, wieder befestigt. Für deutsche Fonds und ausländische Prioritäten trat nur mäßiger Bedarf hervor. Im Montanmarkt waren Kohlenwerthe ganz vernachlässigt, speculative Eisenwerthe ausgesprochen matt.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien . . .	164,90	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	107,25	Grusonwerke-Act.	139,75
Lombarden	60,25	do. 3½ pCt. . . .	100,70	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	200,—
Franzosen	103,15	Preuß. 4 pCt. Consf.	106,60	Bismarckhütte-Act.	185,—
Disconto-Comm. .	219,—	do. 3½ „ „	100,50	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	91,80
Deutsche Bank . .	165,50	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat. .	98,90	Hibernia-Actien .	164,75
Handels-Antheile .	162,75	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	97,90	Stadtbergerh.-Act.	140,—
Laurahütte	144,35	Westpr. „ „	98,25	Westf. Union St.-P.	132,—
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	90,22	Pomm. „ „	99,50	Gr. Berl. Pferdb.-A.	261,50
Bochumer Gußstahl	163,25	Posener „ „	98,30	Deutsche Baugef.-A.	87,50
Marienburger . .	63,25	Berl. Bockbr.-Act.	85,25	Schering Chemische Fabrik Actien .	235,—
Ostpreußen	98,65	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	96,75	Allgem. Electricit.-Werke Actien .	208,—
Mecklenburger . .	—,—	Pfefferberg-Br.-A.	133,25	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien . .	141,—
Mainzer	119,65	Königstadt-Br.-Act.	149,—	Lincke Waggon A.	162,50
Lübeck-Büchen . .	168,50	Schultheiß' Br.-A.	273,—	Hoffmann Wagg. A.	166,90
Ital. 5 pCt. Rente	93,75	Spandauerberg-Br. Actien	162,—	Vict.-Speicher Act.	—,—
Orient	73,10	Germania-Vorz.-A.	109,—	Oppelner Cement A.	113,25
Alte Russen . . .	—,—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. .	102,10	Schles. Cement-Act.	149,—
Russ. 80er Anleihe	96,22				
Egypt. 4 pCt. Anl.	96,10				
Ung. Goldr. 4 pCt.	88,75				
Russische Noten .	235,—				

Schloßfreiheit-Lotterie.*)

Berlin, 10. Juli.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie fielen auf folgende Nummern Hauptgewinne und zwar:

1 Gewinn von 600000 Mark auf Nr. 12042.
1 Gewinn von 400000 Mark auf Nr. 180012.
1 Gewinn von 200000 Mark auf Nr. 80297.
3 Gewinne von 150000 Mark auf Nr. 17471, 17716, 55318.
3 Gewinne von 100000 Mark auf Nr. 21365, 64021, 103293.
5 Gewinne von 50000 Mark auf Nr. 43244, 71942, 77398, 123935, 140819.
4 Gewinne von 40000 Mark auf Nr. 36462, 69362, 190153, 197872.
2 Gewinne von 30000 Mark auf Nr. 1586, 94716.
2 Gewinne von 25000 Mark auf Nr. 97354, 181739.
9 Gewinne von 20000 Mark auf Nr. 5476, 21767, 49130, 64864, 114218, 153263, 166212, 195139, 197880.
22 Gewinne von 10000 Mark auf Nr. 10968, 13821, 29299, 44154, 44611, 48343, 52973, 61614, 63382, 68408, 72322, 72839, 93223, 123661, 135193, 141398, 158475, 164229, 164516, 171127, 180776, 184415.

*) Die ausführliche Ziehungsliste vom 10. Juli können wir leider erst morgen bringen, was wir zu entschuldigen bitten.



Fahrplan für
Elbing—Kahlberg.

			v. Elbing	v. Kahlberg
Sonntag,	13. Juli		Vm. 7 Uhr	Vm. 11 U.
„	**13.**	„	**Vm. 9** „	**Ab. 7 U.**
„	13.	„	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Montag,	14.	„	Vm. 7½ „	Vm. 10 U.
„	14.	„	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Dienstag,	15.	„	Vm. 7½ „	Nm. 3 U.
„	15.	„	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Mittwoch,	16.	„	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Donnerst.,	17.	„	Vm. 7½ „	Vm. 10 U.
„	17.	„	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Freitag,	18.	„	Vm. 7½ „	Nm. 3 U.
„	18.	„	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Sonnab.,	19.	„	Nm. 2 „	Ab. 8 U.

Für die **fett** gedruckte Fahrt am Sonntag kosten Tagesbillets **M. 1.—**